



Leseprobe

aus: Die Tropenwelt

Alfred Russel Wallace, der Mann, der vor Ch. Darwin die Entstehung der Arten erkannte

Am 20. Oktober 2004 meldete die Deutsche Nachrichtenagentur dpa, daß französische Forscher das kleinste bekannte Erbgut eines Wirbeltieres entziffert und damit auch neue Einblicke in die Entwicklung des Menschen ermöglicht hätten. Der „Grüne Kugelfisch“ (*Tetraodon nigroviridis*) enthalte u.a. 900 zuvor unbekannte menschliche Gene. ... Die Erkenntnisse ließen darauf schließen, daß der gemeinsame Vorfahr des „Grünen Kugelfisches“ und des Menschen – ein Knochenfisch, der vor mehr als 400 Millionen Jahren lebte – zwölf Chromosomenpaare besessen habe.

Welch ein Kontrast zum Denken noch vor 200 Jahren, das geprägt war von der Zeitrechnung eines Erzbischofs James Ussher, der gestützt auf „Adam und Eva“ und deren Nachkommen errechnet hatte, daß die Welt am 23. Oktober 4004 v. Chr. erschaffen worden sei. Erst zu Zeiten eines – heute ganz zu Unrecht leider fast vergessenen – Alfred Russel Wallace und eines – m.E. nicht ganz zu Recht weltbekannten – Charles Darwin brachen sich neue Erkenntnisse Bahn. Kaum jemanden gibt es heute, der nicht von der „Entstehung der Arten“ und, allzusehr vereinfacht, von der Abstammung des Menschen „vom Affen“ gehört hätte, vom „Darwinismus“.

Dieses Buch soll nicht den zweifellos großen Naturforscher Charles Darwin verunglimpfen; aber kritische Fragen in den Raum stellen und damit an jenen Mann erinnern, dem mindestens so sehr wie Darwin, vielleicht sogar noch mehr als diesem, höchster Ruhm gebührt: Wallace.

An Bord der „Beagle“ hatte Darwin von 1831 bis 1836 Forschungsreisen unternommen und war auf den Galapagos-Inseln auf ein Phänomen gestoßen: Dort fand Darwin 13 Finkenarten, unterschiedlich groß und mit unterschiedlichen Schnäbeln. Warum, so hatte sich Darwin (angeblich damals bereits) gefragt, sollte der liebe Gott (irgendwann zwischen dem 23. Oktober 4004 v. Chr. und der Mitte des 19. Jahrhunderts) für jede der einzelnen Galapagos-Inseln eine eigene Finkenart geschaffen haben? Vielleicht gab es ja dank unseres Schöpfers zunächst nur eine einzige Finkenart, die sich dann aber auf den verschiedenen Inseln verschieden entwickelte? Diese Frage gilt letztlich als Ausgangspunkt für das, was heute unter dem Begriff „Darwinismus“ kaum noch ernsthaft angezweifelt wird.

So genial Darwins Denkansatz war, so – nennen wir es einfach einmal – „merkwürdig“ war jedoch Darwins weiteres Vorgehen. Natürlich konnte sich Darwin nicht unmittelbar nach Rückkehr von seiner Forschungsreise im Jahre 1836 an den PC setzen, „in die Tasten“ hauen und bereits kurz danach seine später weltberühmten Werke drucken lassen. Aber fällt nicht auf, daß Darwin mit seiner Veröffentlichung über 20 Jahre wartete, er seine Erkenntnisse erst 1859 publizierte? In ihrem hervorragenden Werk „Dinosaurierjäger“ erwähnt Deborah Cadbury, daß Darwin auch nicht bereits in den ersten Jahren nach der Rückkehr von seinen Forschungsreisen mit ihm nahestehenden Kollegen über seine Entdeckungen sprach, sondern erst kurz bevor sein Buch dann tatsächlich erschien; und daß er sich dabei „wie in der Hölle“ vorkam, „Anfälle von Erbrechen“ hatte. War das wirklich allein – wie bei Cadbury angedeutet – die Sorge, wie seine Kollegen und wie die Kirche sein Werk aufnehmen



Leseprobe

würden? Oder hatte er vielleicht auch ein schlechtes Gewissen – gegenüber seinem gutgläubigen Kollegen Wallace?

Hier nun – sine ira et studio – ein Auszug aus dem Internet zu Alfred Russel Wallace:

„Geboren am 8. Januar 1823, gestorben am 7. November 1913. Wenn je ein Wissenschaftler in seinem Ruhm nicht genügend zu seinem Recht kam, so muss auch Alfred Russel Wallace erwähnt werden. Wallace, der gleichzeitig mit seinem Landsmann Charles Darwin – aber unabhängig von ihm – die Theorie der natürlichen Selektion begründet hat, führte ein ganz anderes Leben als Darwin. Alfred Russel Wallace wurde 1823 im englischen Usk, im damaligen Monmouthshire (heute Gwent) in Wales, geboren. Er war der achte von neun Kindern (er hatte drei Brüder und fünf Schwestern). Seine Eltern Thomas Vere Wallace und Mary Anne Greenell lebten mit ihrer großen Familie in bescheidenen Verhältnissen. Bereits mit 14 Jahren – nach Beendigung der Grundschule – mußte Wallace die Schule verlassen und arbeiten gehen.

Neben seiner Lehre als Vermesser benutzte er jede freie Zeit, um seine Ausbildung selbst weiterzutreiben. Schließlich reiste er auf die Südpazifischen Inseln. Im Malayischen Archipel und dem Amazonas arbeitete Wallace als Sammler wertvoller exotischer Gegenstände, die er an Europäer verkaufte. Wallace sammelte so viel und aus so vielen Gegenden, daß er sich eine reiche Artenkenntnis aneignete. Er verfaßte eine Arbeit "On the Tendency of Varieties to Depart Indefinitely from the Original Type". Auch wenn Wallace nicht den Ausdruck "Natürliche Selektion" (natural selection) verwendete, waren seine Theorien über die Evolution annähernd identisch mit denen, welche Darwin schon lange mit sich herumtrug, jedoch noch nicht veröffentlicht hatte. Statt seine Arbeit aber direkt einem Verleger zu senden, präsentierte Wallace sie vorerst Charles Darwin, mit dem er einen Briefwechsel begonnen hatte. Er bat ihn um Durchsicht und Korrektur des Manuskripts. Als Darwin diese Arbeit sah, realisierte er, daß er den Ruhm seiner langjährigen Arbeit abgeben mußte und so entschloß er sich, seine eigene über 20 Jahre zurückgehaltene Theorie zu veröffentlichen.“



Alfred Russel Wallace

Soweit das Zitat aus dem Internet. Hinzugefügt sei die „ketzerische“ Frage: Hatte Darwin tatsächlich sein Buch bereits 20 Jahre gedanklich mit sich herumgetragen? Wo sind die unanzweifelbaren Belege dafür? Wie weit war Darwin tatsächlich mit seiner Theorie von der Entstehung der Arten, als ihm ganz unverhofft das bedeutungsvolle Manuskript von Wallace in die Hände fiel? Was also in Darwins Werk ist „Original-Darwin“ und was „geistige Anleihe bei Wallace“?

Ich bin Journalist und Verleger, kein Naturwissenschaftler – ich kann und werde diese Frage nicht beantworten. Aber sie sollte gestellt und diskutiert werden. Und was eignet sich als Einstieg dazu besser, als Wallace selbst zu Wort kommen zu lassen? Seine Werke sind überaus selten, überaus teuer, erst recht in der noch viel selteneren deutschen Übersetzung. Hiermit liegt nun als erschwinglicher Reprint Wallace Werk „Die Tropenwelt nebst Abhandlungen verwandten Inhaltes“ vor, in deutscher Erstausgabe vor 125 Jahren in Braunschweig erschienen. Betont wurde stets



Leseprobe

die gute Beziehung zwischen Wallace und Darwin. In diesem Werk jedoch schimmert hin und wieder durchaus auch Kritik von Wallace an Darwin durch...

Im übertragenen Sinne: „Audiatur et altera pars“ (Auch die andere Seite muß gehört werden). Wenn Darwin und seine Werke nahezu jeder kennt, dann wenigstens sollten Wallace und seine Forschung nicht völlig in Vergessenheit geraten.

Kelkheim/Taunus, 23. Oktober 2004*)

Manfred-Guido Schmitz

Die Tropenwelt

Von Alfred Russel Wallace, der v o r Charles Darwin die "Entstehung der Arten" erkannte
farbiger Einband, ca. 400 Seiten, SW-Abb., Paperback, Kelkheim 2004,

ISBN 3-938098-09-0

Lp: 24,00 Euro